

Heizkessel und WW-Versorgung

Nicole Kuhlmann*

Zur Deckung des Heiz- und Warmwasserbedarfs werden heute meist Wärmzentralen als Systemeinheit aus Heizkessel und Speicher verwendet. Sowohl bei den Speichern als auch bei den Kesseln gibt es verschiedene Ausführungsformen – je nach Einsatzort.



Wandhängender Gas-Brennwertkessel mit untergehängtem 75-Liter-Speicher

Wandhängend oder bodenstehend? Diese Frage stellt sich dem Heizungsbauer als eine der ersten bei der Planung einer Heizungsanlage, nämlich dann, wenn es um die Wahl des Heizkessels geht. Des weiteren gilt es zu entscheiden, ob das Warmwasser per Durchlauf oder per Speicher zur Verfügung gestellt werden soll. Fällt die Wahl auf einen Speicher, gilt es als drittes zu klären, ob dieser im Kessel integriert oder separat in wandhängender oder bodenstehender Ausführung angeordnet sein soll.

Kesselvarianten

Heizkessel gibt es in beiden Kategorien, sowohl bodenstehend als auch wandhängend. Der Einsatz wandhängender Geräte bietet sich immer dann an, wenn nur wenig Platz vorhanden ist. Sie lassen sich aufgrund ihrer Bauweise auch optisch sehr gut in den Wohnbereich integrieren. Daher werden wandhängende Geräte vornehmlich bei dezentraler Beheizung im Mehrfamilienhaus oder bei Fehlen eines Heizraumes im Einfamilienhaus eingesetzt. Bodenstehende Geräte, wie atmosphärische

Kessel, benötigen nicht nur aus Platzgründen, sondern auch aus gerätetechnischen Gegebenheiten einen eigenen Heizraum, da sie ihre Verbrennungsluft aus der Umgebung ansaugen.

Durchlauf oder Vorrat?

Doch der Kessel sollte nicht alleine betrachtet werden. Im gleichen Zusammenhang muß die Warmwasserbereitung gesehen werden. Das Wasser kann dabei entweder unmittelbar während des Zapfens mittels Durchlauf durch einen

* Dipl.-Wirt.Ing. Nicole Kuhlmann, Buderus Heiztechnik GmbH, Wetzlar

Wärmetauscher oder über längere Zeit mit Hilfe eines Vorratsspeichers erwärmt werden. Bei der Durchlauferwärmung wird jedoch eine wesentlich größere Heizkesselleistung benötigt, als es aufgrund des Wärmebedarfs des Gebäudes notwendig wäre, wenn ein angemessener Komfort bei der Warmwasserbereitstellung erreicht werden soll. Das ist besonders in Neubauten und neueren Häusern der Fall. Daher werden dort überwiegend Speicher zur Warmwasserbereitstellung eingesetzt.

Speichervarianten

Genau wie die Kessel gibt es auch die Speicher in verschie-



Niedertemperatur-Öl-Heizkessel mit nebenstehendem Speicher-Wassererwärmer

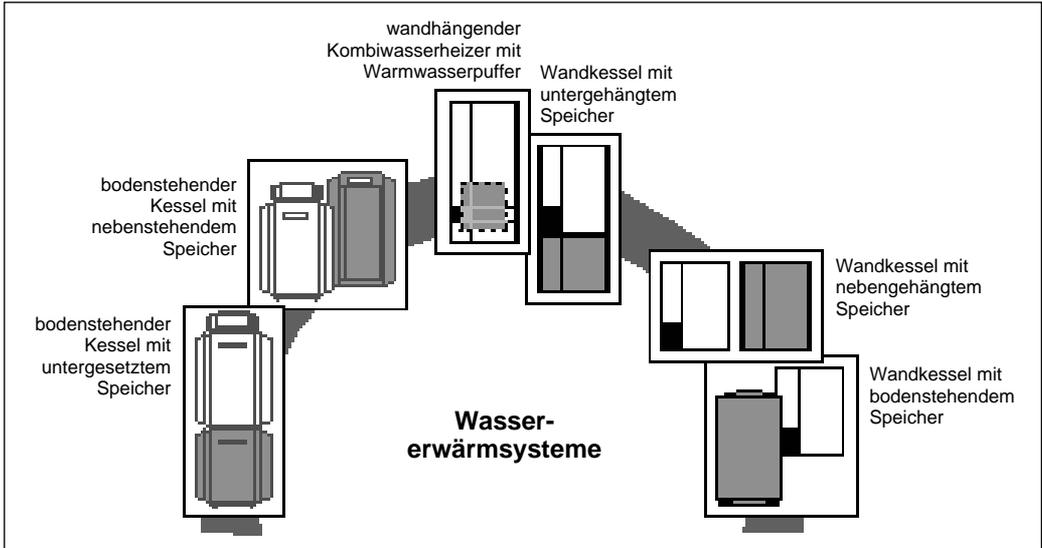
denen Ausführungsformen. Das Angebot reicht hier von kleinen, in den Heizkessel in-

tegrierten 25-Liter-Speichern, über wandhängende Speicher, die bis zu 75 Liter Warmwasser bereithalten, bis zu untergesetzten und stehenden Speichern, die für jeden beliebigen Warmwasserbedarf ausgelegt werden können. Im Ein- und Zweifamilienhaus reichen üblicherweise Speichergrößen von 150 bis 200 Litern aus. Die Kopplung von Heizkessel und Warmwasserspeicher ist die beste Lösung. Dadurch lassen sich dessen hohe Wirtschaftlichkeit und Schadstoffarmut sowie die komfortablen Möglichkeiten der Regeltechnik auch für die Warmwasserbereitung bei nur einmaliger Investition nutzen.



Niedertemperatur-Gas-Heizkessel mit untergesetztem Speicher-Wassererwärmer

Sowohl die Heizkessel als auch die Speicher sind bei vielen Fabrikaten bezüglich



Varianten von Wassererwärmungssystemen, mit wandhängenden und bodenstehenden Kesseln und Speichern unterschiedlicher Art, jedoch im Design aufeinander abgestimmt (Bilder: Buderus Heiztechnik)

Form und Farbe aufeinander abgestimmt. Dadurch werden diese Geräte kaum noch als störend empfunden. Egal, ob sie in einem besonderen Raum

stehen oder in der Küche an der Wand hängen. Einige lassen sich gar in Wandschränke einbauen; dann denkt der Betreiber meist erst dann an sie,

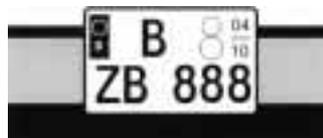
wenn der Wartungsmonteur seinen Besuch ankündigt. Auf jeden Fall lassen sich die verschiedensten Kundenwünsche zufriedenstellen.

SPEZIAL

Saisonal zugelassen

Autofahrer machen von ihrem Gefährt je nach Jahreszeit sehr unterschiedlichen Gebrauch. Einige steigen im Sommer von vier auf zwei Räder um, andere nutzen im Winter lieber die öffentlichen Verkehrsmittel und lassen ihren fahrbaren Untersatz im Trockenen stehen. Nur die wenigsten legen jedoch ihr

Fahrzeug für den Zeitraum, in dem es nur ein Schattendasein



fristet, ganz still. Wer geht schließlich gern zweimal im Jahr zur Zulassungsstelle, um

sein motorisiertes Fortbewegungsmittel an- und abzumelden. Hier hilft das Saisonkennzeichen. Mit dem wird festgesetzt, für welchen Zeitraum ein Fahrzeug angemeldet ist. Die Mindestzulassungsdauer beträgt zwei volle Monate und kostet 50 Mark. Und – ein Gang zur Zulassungsstelle bleibt einem erspart, nämlich der zum Abmelden. (BG und DVR)